

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preis — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Anfertigungsgebühr 8 kr. pr. Beile.

## Die Militärherrschaft und Bosnien- Herzegowina.

(Fortsetzung.)

Alle diese nach vor uns liegenden Thatsachen, welche nur durch die Wohlthätigkeit unserer Offiziere in Presse und Parlament mit einem fadenscheinigen Schleier bedeckt werden können, führten zu dem einen Schlusse:

Nur wenn es Oesterreich vergönnt wäre, sich durch eine längere Reihe von Jahren von allen europäischen Händeln und von der Entfaltung jedes Großmächts-Aufwandes zurückziehen, sich für diese Zeit ausschließlich auf die Aufgaben der Hebung des Wohlstandes und der Landes-Kultur, sowie der Regeneration seines Staatshaushaltes zu beschränken — nur in diesem einen glücklichen Falle bliebe ihm die Hoffnung, einer finanziellen Katastrophe zu entkommen, die bei seiner politischen Zerschlagung, bei der tiefgehenden Zerklüftung seiner Nationalitäten und bei der drohenden Aggression der beiden daselbst einschließenden National-Großstaaten zu seiner gänzlichen Zerrückung führen müßte.

Diese glückliche Fügung der Verhältnisse trat wirklich ein; von unsern Staatsmännern brauchten keine Wunder verlangt zu werden, sondern bloß die rein negative Tugend der Enthaltung von neuen leichtsinnigen Abenteuern.

Unser östlicher Nachbar hat sich in den blutigen und kostspieligen Kämpfen auf der Balkan-Halbinsel abgemattet und geschwächt, während eine tiefe soziale Gährung alle Schichten seiner Bevölkerung durchwühlte, so daß er voraussichtlich eine lange Reihe von Jahren brauchen wird, um in Macht und Unternehmungslust wieder da zu stehen, wo er vor zwei Jahren gestanden hat. Eine andere Großmacht aber, mit welcher er um die Herrschaft in Asien ringt, hält seine Bewegungen als ausgesprochener, drohender Gegner gebunden.

Durch eine ganz ähnliche Gestaltung der Verhältnisse sind wir auf lange Zeit, wohl auf Jahrzehnte hinaus, nach Westen sicher. Auch dort soziale Gährung, materielle Einbuße, innere Ermattung und drohende, ausgesprochene, lauernde Gegnerschaft einer andern Großmacht.

Von welcher Seite aus hätte also Oesterreich das Schwert zu seiner Verteidigung in die Hand gedrückt werden sollen? Wer hätte es unternehmen können, dasselbe in einem wirtschaftlich-finanziellen Heilungsprozess zu stören? Wer hätte es abhalten können, die Hälfte seiner bisherigen Auslagen für Machtaufwand der Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte zuzuwenden?

Niemand — keine Macht Europas; keine Macht dieser Erde — und wenn sich im italienischen Pöbel vor kurzem Angriffsgelüste gezeigt haben, so sind diese Gelüste erst durch die österreichische Länderraub-Politik hervorgerufen worden.

Die Möglichkeit, einem von Jahr zu Jahr näherrückenden staatsfinanziellen Zusammenbruche auszuweichen, war also vorhanden. Wir hatten weder in Deutschland noch in Italien, so wie früher, wirkliche oder vermeintliche Interessen zu wahren, denen zu Liebe das Herzblut unseres Landes aus geöffneten Adern dahinfließen mußte. Wir waren nach allen Seiten der auswärtigen Politik frei, ungestört und unverpflichtet, wenn wir frei, ungestört und unverpflichtet bleiben wollten. Die Leiden, das Elend, die Schande und die Schmach einer Wiederholung der Ereignisse vom Jahre 1811 würden uns erspart bleiben können, wenn die lenkenden Mächte unseres Staates ihm nicht mit Hand und Fuß entgegen gearbeitet hätten.

Aber auch diese Politik wird ihre, uns Allen gar wohl bekannten Lobredner finden. Was liegt unsern k. k. Hof-Patrioten an Staatsbankrott, Landeselend und Landeschande — wenn nur Großkreuze und Kommandeure,

Standeserhöhungen und andere Gnadenzeichen für sie dabei abfallen!

Ist denn das Habsburger-Erbe in seiner heutigen Gestalt wirklich zu klein, um in sich glücklich werden zu können? War der Entgang des verhängnisvollen italienischen Besitzes durch Hebung des Kultur-Niveaus in beiden Reichshälften nicht vielfach wieder hereinzubringen gewesen? Handelte es sich nur um den nackten arithmetischen Ersatz der im Südwesten verlorenen Quadratmeilenzahl im Südosten? Haben wir an der Erfüllung unserer angeblichen Kultur-Mission in Dalmatien, Galizien und der Bukowina nicht schon schwer genug zu tragen? Und wenn wir unsern Bischöfen eigenes kultiviertes Erdreich in den Tornistern unserer Soldaten auf die kahlen Felsen des Orients tragen lassen, droht dann nicht das alte Land im Westen zur Wüste zu werden? Sollte nicht der sicherste Schutz der südslavischen Länder, nicht unserer, sondern der andern Reichshälfte gegen die Attraktion eines plötzlich so sehr gefürchteten Großserbien in der Schaffung blühender Zustände in diesen mit uns verbundenen Ländern liegen, auf welche die in Rohheit versunkenen Völkerschaften jenseits der Save mit Neid und scharfer Verwunderung blicken müßten? Zeigt uns nicht die kleine Schweiz am besten, wie wenig die Anziehungskraft geeinigter Nationalstaaten schadet, wenn die Zufriedenheit des Bürgers ihre feste Begründung im eigenen Lande hat.

So fragt sich der schlichte, nicht nach Korporalweise gedrehte Hausverstand, so fragt die tief eingewurzelte Liebe eines Oesterreichers zu seinem armen mißleiteten Vaterlande, und doch hat jeder Einzelne von uns bei einem allgemeinen Zusammenbruche höchstens einen größeren oder kleineren Privatwohlstand zu verlieren. —

Von bekannter Seite wurde Oesterreich schon vor einer Reihe von Jahren der Rath erteilt, den Schwerpunkt des Reiches nach Osten zu verlegen. Damals zögerte man noch

## Feuilleton.

### Ein Schicksal.

Von D. Delschläger.

(Fortsetzung.)

Jung und lebenslustig, wie er war, hätte ihn die Wittheilung jener verwandtschaftlichen Verhältnisse nicht weiter angefochten, wenn er in seiner zufälligen Begegnung mit dem schönen Mädchen nichts als die Gelegenheit gesehen hätte, eine jener harmlosen Liebeständeleien zu pflegen, die nicht nach dem Woher und Wohin fragen, sich der flüchtigen Minute leichtsinnig erfreuen und dann ebenso schnell in Rauch auflösen, als sie erhascht wurden, ohne — was die Hauptsache ist — auf der einen oder der andern Seite ein schmerzliches Erinnern zurückzulassen.

Daran war nicht zu denken; das Mädchen stand, so schien es, in sich fest und in ihrem Charakter abgeschlossen da. Ganz bewußte und ausgebildete Ansichten schienen sie zu beherrschen, und diesen schien sie das Zufällige und Außere unterordnen zu können. Sie schien nicht mit sich spielen zu lassen, sondern Alles im Ernste zu nehmen; sie schien sich ihres Geistes und ihrer Ueberlegenheit bewußt

zu sein, schien deren Anerkennung zu verlangen, und das machte Hellmann den Aufenthalt unbehaglich und unbequem, und so sehr ihn die äußere Erscheinung des Mädchens anzog, so mancherlei Anstoß nahm er in dunklen Gefühle an manchem Fremden, dem er an ihrer Art zu sein begegnete, und so sehr er ihrem Werth und ihrer Bedeutung gerecht zu werden suchte, er konnte sich nicht helfen, gerade wenn sie am besten und lebenswürdigsten sprach, gerade dann fiel ihm der Bruder Metzger in Hemdärmeln und mit geschwungenem Peile ein, und dieser zerstörte alle seine Illusionen.

Babette hatte indessen das Verlangte gebracht und gemeldet, daß der Vater gleich erscheinen werde. Ihre Schwester füllte die beiden Gläser mit Wein und Wasser, reichte eins dem Offizier und stieß mit diesem an, ohne das Getränk selbst mehr als flüchtig zu berühren.

„Es kommt bei uns —“ begann sie dann, unterbrach sich aber plötzlich wieder, indem sie in ein helles Gelächter ausbrach. „Mein Gott!“ rief sie, „da fällt mir eben ein, ich habe Sie veranlaßt, mit mir anzustoßen, ohne daß Sie noch wissen, wer ich bin. Daß ich die Tochter des Wirths bin, das freilich wird Ihnen nicht entgangen sein, aber nun sollen Sie auch

weiter hören: ich heiße Hedwig Mark — ein Name, der mir manchmal gar nicht übel gefällt — bin katholisch, bald einundzwanzig Jahre alt, und damit haben Sie den ganzen Steckbrief, soweit er Sie interessieren kann.“

Hellmann erröthete.

„Sie wollen mich“, sagte er, „vermuthlich nur an meine eigene Ungeschicklichkeit erinnern, in der ich unverzeihlicher Weise mich Ihnen selbst vorzustellen vergessen konnte. Ich bin Arthur Hellmann, Oberleutnant im — ten Infanterieregiment.“

„Erinnern wollte ich Sie gewiß nicht daran“, antwortete Hedwig. „Hübcher ist es indessen jedenfalls, daß wir uns kennen, und sehen Sie, dort kommt gerade mein Vater, dem ich Sie nun doch auch gleich vorstellen kann.“

Ein kräftig gebauter Mann von fast ungewöhnlicher Größe näherte sich durch den Garten. Er nahm die abgenutzte Sammmütze vom Kopfe, als er in die Laube trat, und Hedwig streckte ihm die Hand zum Willkommen entgegen.

„Ich habe das Vergnügen“, sagte sie, „Dir Herrn Oberleutnant Hellmann vorzustellen, einen Mann, dem ich zu großem Danke verpflichtet bin, wie ich Dir später, wenn wir allein sind, erzählen werde.“

und begnügte sich mit der Vertheilung desselben zwischen Wien und Pest.

Jahre vergingen und nun ertönten von derselben Seite her die verführerischen Worte: „Ihr sollt Ersatz bekommen für die Lombardei und Venetien; unser anderer Freund nimmt sich den Osten der Türkei, euch fällt der Westen von selbst in den Schoß; wir aber decken euch aus treuer, alter Sympathie den Rücken und verlangen für uns selbst gar nichts; aber bis zum Augenblick der That — schweigen wie das Grab, und vorwichtigen Fragen gegenüber leugnen, leugnen, leugnen.“

So der Rath des guten Freundes, bei dessen Namensnennung unsere Staatsmänner zwar jedesmal eine Gänsehaut überläuft, dem sie aber doch stets von neuem wieder unter das Parapluie gehen. Oesterreich sollte sich eben nicht wieder erholen können, es sollte nicht wieder möglicherweise von neuem erstarren; es sollte in fruchtlosem Ringen mit einer übermächtigen Aufgabe sich abquälen und entkräften; es sollte mürbe werden bis zum Zerreißen aller staatlichen Bande, bis seine Trümmer geeignet wären, der Attraktion der beiden großen Nationalstaaten zu folgen.

Die Vorkämpfer erfüllte ihren Zweck und unter dem Titel einer Gewähr des europäischen Friedens entstand der Drei-Kaiser-Bund, dem als Einleitung der Aktion die Kaiserreise nach Dalmatien bereits vorangegangen war.

Unsere bisherige Orient-Politik wurde aufgegeben und die Betheiligung an der Beraubung des vermeintlich Schwachen war eine beschlossene Sache.

Nun kam die Zeit der annexionsistischen Stimmungs-Anzeichen zunächst aus militärischen Kreisen und das Austausch neuer militärisch-politischer Schlagworte, für deren Ausbedung seit dreißig Jahren im Kriegsministerium eine eigene Abtheilung zu bestehen scheint. So wie es bis zum Jahre 1859 geheißen hatte: „Die Bombardier ist das nothwendige Glacis für unsere Bergfestung Tirol“, so war man sich jetzt auf einmal bewußt geworden, daß „der schmale Küstentrip Dalmatien nur dadurch Werth gewinne, wenn man das nöthige Hinterland dazu erwirbt“. Aus dem militär-politischen Jargon ins Gemeindeutsch übersetzt, heißt dies: Man läßt sich zuerst einen Sattel schenken, um dann einen Vorwand zu haben, ein Roß dazu zu annektiren. Die militärischen Kreise hatten weiter auf einmal eine rührende Fürsorge für unsere produzierenden Klassen gewonnen. „Wer soll Oesterreich aus seiner wirtschaftlichen Stagnation heraushelfen, wenn ihm nicht neue Absatzgebiete erworben werden!“ — so wurde nun mit sanfter Eindringlichkeit von säbeltragenden Männern gepredigt, die sich bisher um Wohlbehalten oder Zugrundegehen der misera

contribuens plebs keinen rothen Pfennig gekümmert hatten.

(Schluß folgt.)

### Zur Geschichte des Tages.

Freiherr von Pretis hat sich der *A dre ß*-*verhandlung* gegenüber so „lau“ benommen, daß nicht mehr geplant wird, die Neubildung des Ministeriums noch einmal durch ihn versuchen zu lassen. Auch das Statthalter-Ministerium Taaffe scheint bereits ein überwundener Standpunkt zu sein und soll dafür Graf Hohenwart, der als Abgeordneter über die Entfaltung der schwarzen Fahne in Bosnien-Herzegowina aus dem vollsten Herzen der Hof- und Militärpartei gejubelt, wieder in den Vordergrund treten.

Andrassy soll durch eine *Standeserhöhung* ausgezeichnet werden und ist nur noch nicht entschieden, ob er zum Fürsten oder Großkanzler erhoben wird. Das Vertrauen der Krone, welches durch diese Erhöhung sich bekundet, zeugt für die befestigte Stellung des Ministers und für die Fortsetzung der Okkupationspolitik.

Im Reiche der Hohenzoller und Bismarck's wird das Sozialistengesetz, welches dem „Geldengreis“ noch viel zu milde ist, erbarmungslos vollzogen. Den Auflösungen aller Parteivereine, dem Verbote sämtlicher Parteiblätter folgt die Durchsuchung der Wohnungen. Viele der Geächteten haben sich entschlossen, den Wanderstab zu ergreifen.

### Vermischte Nachrichten.

(Der weibliche Sekretär des Ministers Schurz.) Ueber eine Muster-Beamtin im Ministerium des Innern in Washington wird Folgendes mitgeteilt: Im eigentlichen Amiszimmer des Ministers des Innern erblickt der Besucher eine anmuthige junge Dame, die, an einem Pulte sitzend, eifrig mit Schreiben beschäftigt ist. Es ist dies Miß Anna W. Irish, welche die in französischer, deutscher, englischer und andern Sprachen abgefaßten Briefe an den Minister Schurz in den betreffenden Sprachen beantwortet. Sie gewinnt Alle, mit denen sie in Berührung kommt, durch ihr feines und bescheidenes Anstreben. Während die meisten jungen Damen in Washington in den lieben langen Tag hinein schlafen und die Nacht dazu verwenden, von einer Gesellschaft in die andere zu rennen und sich die Schwindsucht an den Hals zu tanzen, lebt Miß Irish zurückgezogen und studirt. Als Sprachgelehrte wird sie wahrscheinlich von Keiner ihres Geschlechtes in jenem Lande übertroffen, da sie sowohl in den alten als neuen Sprachen große Fertigkeit besitzt.

(Deutsches Nationalzucht Haus. Sozialdemokrat und Polizei.) Der sozialdemokratische Reichstags-Abgeordnete Kayser, Vertreter des sächsischen Wahlbezirks Freiberg und Redakteur eines Parteiblattes zu Dresden wurde am 1. November aus dem Gefängnisse entlassen und mit folgendem Ausweisungsbefehl verwiesen:

„Es wird Ihnen hiemit der fernere Aufenthalt in Dresden unter Rückkehr-Verbot und Bedrohung mit Haftstrafe für Zuwiderhandlungsfälle untersagt und wird Ihnen dabei auferlegt, sich bei Vermeidung der Arretur und Bestrafung mit Haft, nach Befinden unbedingten Verbotes der Betretung Dresdens, künftig beim Betreten des hiesigen Stadtgebietes sofort auf der nächsten Polizei-Bezirkswache zu melden, daselbst einen Meldeschein zu erheben, sich mit solchem unverzüglich nach dem Bureau der Kriminal-Abtheilung zur Erlangung der erforderlichen Aufenthalts-Bewilligung zu verfügen, nach Ablauf der Aufenthaltsfrist die Stadt pünktlich wieder zu verlassen und den Meldeschein auf der Wache desjenigen Bezirkes abzugeben, durch welchen Sie die Stadt verlassen; auch werden Sie hiemit unter gleicher Strafandrohung vor zweck- oder obdachlosem Umhertreiben, vor Rampiren, Einschleichen, sowie unbefugtem Nächtigen in fremden Räumen und vor Völlerei, ingleichen vor ungebührlichem, unfolgsamem und widerspännigem Benehmen gegen dienstthuende Polizei-Beamte verwahrt und bedeutet, sich im Falle der Obdach- und Subsistenzmittellofigkeit stets sofort an die zuständige Armen-Versorgungsbehörde zu wenden und Ihnen das dort zu bietende Unterkommen unweigerlich anzunehmen. R. Polizei-Direktion Dresden.“ Kayser wird diesen Befehl dem Reichstag in der nächsten Versammlung zur Kenntniß bringen, wenn auch nur um den Bismarckern eine Gelegenheit zu geben, daß sie vor dem Kanzler neuerdings kriechen und schweifwedeln können.

(Bosnien-Herzegowina. Die Wohnstätten der Flüchtlinge.) Zwanzigtausend ist die Gesamtzahl jener Häuser und Wohnhütten, welche die Mahomedaner in Bosnien-Herzegowina zerstört haben und sollen dieselben nach der Heimkehr der Flüchtlinge aufgebaut werden.

(Arsenikhaltige Cigarrenspitzen.) Das „Pharmazeutische Handelsblatt“ schreibt: „Bekanntlich sind gegenwärtig viele Cigarrenspitzen aus Papier im Gebrauche, welche meistens in den Cigarrenläden feilgeboten werden. Dieser Gebrauch findet sich namentlich in Schweden verbreitet, wo bekanntlich in den letzten Jahren die Sanitätspolizei besondere Rücksicht auf Arsen genommen hat. Professor Jäderholm aus Stockholm hat nun

„Dann seien Sie mir um so mehr willkommen, Herr Oberleutenant“, sagte der alte Mark und reichte diesem die große, schwielige Hand, „und wenn ich auch noch nicht weiß, um was es sich handelt, so nehmen Sie doch auch von mir den besten Dank hin, zu welchem Sie meine Tochter bereits verpflichtet haben.“

„Ich bitte, Herr Mark, sprechen Sie davon nicht; denn nur so können Sie mir die Beschämung ersparen, daß Sie später sich überzeugen, wie der Dienst den mir ein glücklicher Zufall Ihrer Tochter erweisen ließ, in keinem Verhältniß zu dem Danke steht, den Sie mir hier ausdrücken.“

„Ich muß widersprechen“, fiel Hedwig lebhaft ein, „und Sie werden mich doch nicht zwingen wollen, dem Vater in Ihrer Gegenwart das Vorgefallene zu erzählen? Aber“, wandte sie sich dann an ihren Vater, „wilst Du nicht hier bei uns bleiben? Ich hole Dir noch ein Glas, das Du Dir mit bestem Gewissen gönnen darfst; denn Du hast den Tag über schon genug geschafft.“

„Und muß noch mehr schaffen, liebe Tochter, die Stuben sind noch voll Gäste.“

„Du wirst Dich übermüden, Vater!“ sagte Hedwig besorgt. „Laß doch Babette und den Bruder sich um die Gäste kümmern.“

„Das thun beide bereits, und Du weißt selbst, daß ich, so lange ich frisch und gesund bin, auch schaffen und arbeiten muß. Herr Oberleutenant, guten Abend! Ich hoffe, daß wir uns nicht zum letzten Male gesehen haben. Denken Sie, daß Sie in meinem Hause ein immer willkommener Gast sind. Noch etwas! Lassen Sie sich von meiner Tochter keine Müden ins Ohr setzen, sie hat deren selbst genug im Kopfe und liebt es, auch diejenigen, die sich ihr nähern, ohne Unterschied damit zu plagen.“

„Aber, Vater!“ zürnte Hedwig; der aber schüttelte freundlich zurendend dem Offizier auf die neue die Hand und verließ, das Sammtkappchen wieder aufs Haupt stülpend, von Hedwig ein paar Schritte begleitet, die Laube.

Hellmann sah beiden nach und mußte sich gestehen, daß er seit langem keinen Mann kennen gelernt, der ihn so sehr durch Milde, Einfachheit und Verständigkeit seines Wesens eingenommen habe.

Hedwig schien seine Gedanken zu errathen, denn da sie wieder zurückkam, rief sie:

„Nicht wahr, der Vater ist ein herrlicher Mann? Sie glauben nicht, wie sehr wir ihn alle lieben und mit welcher Verehrung wir an ihm hängen. Jedes von uns Kindern würde lieber ein Stück vom Herzen sich weg-

reißen, als dem Vater etwas Wehes oder Bitteres geschehen lassen. O, wenn Sie erst sein gutes, treues, weiches Herz kennen würden! Davon haben wir leider nichts geerbt, am ersten noch Babette, die Sie vorhin sahen. Desto mehr ist von dem festen, trozigen Sinn unserer Mutter auf uns übergegangen. Und doch hat der Vater sie so geliebt! Ihr Tod — sie starb vor vier Jahren — hat einen Riß in sein Herz gemacht, der nicht wieder zu heilen vermochte.“

Eine kleine Pause trat ein, die auch Hellmann wehmüthig durchzitterte.

„Sie waren nicht immer hier in dem Hause?“ nahm er nach einer Weile das Gespräch wieder auf.

„Nein!“ erwiderte Hedwig. „Es kommt bei uns auf dem Lande häufig vor, daß die älteste Tochter schon jung in die Stadt geschickt wird, dort in einem Institut oder einer andern Erziehungsanstalt eine bessere Bildung zu erhalten, als sie auf dem Dorfe geboten werden kann. In der Regel ist es wohl nur der Ehrgeiz der Mutter, die etwas Begehrenswerthes darin sieht, ihre Tochter mit der Zeit in die städtischen Kreise durch Heirath oder sonstwie einzuschmuggeln. Sie wissen ja, es sind meist die Frauen, welche, unzufrieden mit dem Stand, den sie in der bürgerlichen Gesell-

in derartigen Cigarrenspitzen aus Papp starkem Arsengehalt gefunden. Und zwar sind nicht bloß die Mundstücke, deren Außenseite grün gefärbt war, in den meisten Fällen mit Arsen getränkt (Schweinfurter Grün), sondern diese Arsenverbindung fand sich auch an der Innenseite bei denjenigen Spitzen, welche an der Außenseite anders gefärbt waren. In der Sitzung der Gesellschaft der schwedischen Aerzte vom 10. April 1878 lenkte Professor Jäderholm die Aufmerksamkeit auf die Gefährlichkeit dieser Spitzen, welche in der That nicht unterschätzt werden kann, da das Gift in intimste Berührung mit der Mundschleimhaut und dem Speichel kommt und theils auf der Mundschleimhaut, theils vom Magen aus zur Resorption gelangt.

(Wiener Vororte. Krach.) In Neu-Lerchenfeld betragen die rückständigen Steuern 28,000 fl. und sieht der Bürgermeister sich genöthigt, ein Drittel der Hausbesitzer sequestriren zu lassen.

### Marburger Berichte.

(Heimische Truppen.) Von jenen Tapferkeitsmedaillen, mit welchen Unteroffiziere und Soldaten in Bosnien-Herzegowina ausgezeichnet worden, kommen auf das Reserveregiment Hartung 37 silberne, auf das 9. Jägerbataillon 1 goldene und 20 silberne, auf das 27. Jägerbataillon 28 silberne.

(Gewerbe.) Im verfloffenen Monat wurden bei der Bezirks-Hauptmannschaft Marburg folgenden Gewerbe angemeldet: Hafnerei, St. Leonhardt, Friedrich Polanek — Tischlerei, Stattenberg, Josef Damsche — Krämerei, St. Lorenzen, Karl Poliska — Krämerei, Kerschbach, Martin Tischler — Tischlerei, Waxsenberg, Johann Schlefinger — Tischlerei, Stopno, Johann Schalamon.

(Privilegium.) Herrn Math. Kasper, Schneider in Marburg, ist auf einen Schürz- und Sticksapparat, anwendbar bei allen Nähmaschinen mit einer Nadelstange, ein Privilegium für die Dauer eines Jahres verliehen worden.

(Bei der Fähr von Roshof.) Am 27. Oktober ist Anton Mulek, Knecht des Grundbesizers Anton Berger zu Roshof bei Radkersburg in der Mur ertrunken, als er mit seinem Kameraden Karl Neck den Versuch gemacht, in einem Rahne über den Strom zu fahren.

(Fürs allgemeine Wahlrecht.) Eine Petition an das Abgeordnetenhaus, betreffend das allgemeine und unmittelbare Wahlrecht, findet hier zahlreiche Unterschriften.

(Glas-Photographien.) Da mit heutigem Tage die VI. Serie: „Rheinreise“

abschließt, so hat sich der Unternehmer, auf mehrseitiges Verlangen, veranlaßt gesehen, noch 3 weitere Tage hier zu bleiben. Es kommen noch zur Ausstellung: Montag: Nord-Amerika — Dienstag: England-Schottland — Mittwoch (letzter Tag): Wiederholung der Pariser Welt-Ausstellung. Wir machen aufmerksam, daß der größte Theil dieser Bilder aus ganz neuen Aufnahmen besteht, welche hier noch nicht gesehen worden.

(Weinbau-Schule.) An der Weinbau-Schule werden mit Beginn des nächsten Unterrichtsjahres (1. März) drei landschaftliche Freiplätze (zu je 146 fl.) besetzt und müssen die Bewerber längstens bis 1. Dezember ihre Gesuche persönlich beim Direktor der Anstalt überreichen.

(Nach der Heimkehr.) Die Husaren vom 7. Regimente sind bereits in Marburg angekommen und dürfte das Reserveregiment Hartung bis Mitte dieses Monats hier eintreffen. Um die Truppen gastlich zu empfangen, hat ein zahlreiches Bürgerkomitee sich gebildet und ist das bisherige Ergebnis der Beiträge: 755 fl. 50 kr., 22 1/2 Eimer Wein, 10 Eimer Bier. Die Mannschaft des Regimentes Hartung wird in der Göß'schen Bierhalle, jene des Husarenregiments in der Kaserne bewirthet, das Festmahl für die Offiziere beider Regimenter findet im Kasino statt. Erklärungen, betreffend die Theilnahme an diesem Festmahl werden bei Herrn Stadtkassier Wagner und im Verlag der „Marburger Zeitung“ entgegengenommen.

### Letzte Post.

Der „Deutsche Berrin“ in Troppau hat erklärt, daß er die Ermäßigung des Herveraufwandes als die höchste Pflicht der Volksvertretung anschr.

Zur Deckung der laufenden Staatsverpflichtungen und der Okkupationskosten will Ungarn die Staatsgüter verpfänden.

Im Falle des Rücktrittes des F. B. M. Philippovich wollen die kroatischen Beamten Bosnien und die Herzegowina verlassen.

Nach einer Zusammenstellung im Kriegsministerium beträgt die Zahl der Kranken in den Lazarethen gegen 20.000.

### Aufruf!

Wie wir vernehmen, trifft das heimische Reserveregiment Hartung auf dem Rückmarsche aus Bosnien am 14. November 9 Uhr Vormittag in Marburg ein. Um der allgemeinen Freude über die Heimkehr unserer wackeren

Truppen, welche durch ihr ganzes Verhalten in jenem Lande der Heimath Ehre gemacht, berebten Ausdruck zu geben, ersuchen wir unsere Mitbürger, die Häuser jener Gassen, durch welche der Zug sich bewegt, mit Fahnen zu schmücken.

Marburg, 9. November 1878.

Mehrere Bürger.

### Eingefandt.

Spar- und Vorschuß-Konfortium des ersten allgemeinen Beamten-Vereines der österr.-ungar. Monarchie in Marburg.

Ausweis bis 1. November 1878.

Zahl der Mitglieder	131	mit	234
Antheilen.		fl.	kr.
Antheileinlagen . . . . .		11087	—
Aufgenommene Darleihen . . . . .		7400	—
Unbelebene Dividenden (8%) . . . . .		50	60
Zinsen . . . . .		1036	61
Reservefond . . . . .		464	80
		Einnahmen: 20039 01	

86 Vorschüsse . . . . .	19367	—
Stempel, Steuer zc. . . . .	86	44
Sparkasse-Einlagen . . . . .	585	57
		Ausgaben: 20039 01

Ein Antheil beträgt 50 fl. und kann ihn Monatraten à 1 fl., die Einschreib-Gebühr von 2 fl. kann in Monatraten à 20 kr. erlegt werden.

Beitritts-Erklärungen übernehmen: Der Obmann: Herr Gymnasial-Direktor Gutscher (täglich von 11—12 Uhr in der Direktionkasselerie des k. k. Gymnasiums) wo auch die Vorschußgesuche zu überreichen sind.

Der Kassier: Herr Sparkasse-Sekretär Hieber, Der Buchhalter: Herr Sparkasse-Adjunkt Stofel (von 4—5 Uhr Nachmittag im Sparkasselokale), wo auch alle Zahlungen für das Konfortium zu leisten sind.

Anmerkung: Die P. T. Herren Mitglieder des Konfortiums wollen die für das Jahr 1877 entfallenden 8%igen Dividenden ehestens beim Kassier beheben oder in ihren Theilhaberbüchern zuschreiben lassen.

**Novität.**

Brustkranke finden in dem soeben erschienenen Buche: „Die Brust- und Lungenkrankheiten“, praktische Rathschläge zur Heilung, auch wenn das Uebel chronisch oder weit vorgeschritten ist. Das allen Brust- und Lungenkranken angelegentlichst zu empfehlende Buch ist vorrätzig bei Fr. Ferstle, P. Gieslar, beide in Graz und kann gegen 40 kr. ö. W. in Briefmarken franco bezogen werden.

1140

schaft einnehmen, noch eine höhere Stufe zu erklimmen suchen. Der Mann findet leicht seine Befriedigung in sich selbst und belächelt gern die Rang- und Standesunterschiede des Lebens als etwas Aeußerliches und oft dem innern Werth nicht Entsprechendes. Anders ist das Weib; und was der Mutter nicht vergönnt und möglich ist, das sucht sie wenigstens mittelbar durch die Tochter zu erreichen. Bei mir kam auch noch der besondere Umstand dazu, daß der Vater, aus Schwandorf gebürtig, in seiner Jugend ursprünglich zum Studiren bestimmt war und auch bereits ein Jahr lang die Universität besucht hatte, als er meine Mutter, deren Eltern diese Wirthschaft führten, kennen lernte, sich mit ihr rasch verlobte und sie im nämlichen Herbst heirathete, da ihr Vater eines plötzlichen Todes starb. Er übernahm das Geschäft, fand sich schnell genug darein und behauptet heute noch, niemals Reue über den Sprung empfunden zu haben, den er aus dem Hörsaal der Universität in die Wirthsstube gethan. In freien Stunden nimmt er noch jetzt gern seine alten Bücher vor und sah es darum auch nicht ungern, als ihm meine Mutter den Vorschlag machte, mich in ein Institut nach A. zu schicken.

Der Einwand, den Sie gegen diesen Entschluß Ihrer Eltern zu machen hatten,

wird vermuthlich auch nicht lebhaft gewesen sein?“ meinte Hellmann lächelnd.

„Im Grunde, nein!“ antwortete Hedwig. „Im Sommer trieb ich mich bisher am liebsten mit den Bauerknechten auf den Feldern oder mit den Hirtenbuben bei den Pferden auf der Weide oder auch ganz allein im weiten, grünen Walde herum, dessen geheimnißvolle Einsamkeit mich oft berauschte. Da kam's, daß ich wohl ganze Tage den Weg nicht mehr nach Hause fand und abends mit Schellen und Borwürfen empfangen wurde, weil ich zu lange an einem Bach oder unter einem Baume gelegen hatte, allerlei phantastisches Zeug in meinem kleinen Hirn ausbrütend oder mich an den bunten Libellen auf dem Wasser und am Rufe des unsichtbaren Kukuks ergözend. Im Winter ward mir's noch enger im Hause und der Aufenthalt im Gastzimmer war mir unerträglich. Das einzige Vergnügen, das ich mir gönnen durfte, war, dann und wann einem brummigen Stammgast einen kleinen Schabernack zu spielen, und so war denn der Vater herzlich froh, wenn mir der Prediger des Ortes — der gute Herr ist nun auch schon todt — in den Pfarrhof zu kommen erlaubte. Der wackere Mann, der eine besondere Vorliebe für mich hatte, rief mich dann in seine rings an den Wänden mit Büchern angefüllte Stu-

dirktube, die ich stets mit scheuem Herzen und voll Ehrfurcht betrat, unterhielt sich lange mit mir, lehrte mich Allerlei und gab mir zuletzt irgend ein Geschichtsbuch, mit dem ich mich hinter die Ecke des Ofens verkroch, während er selbst an seinem Arbeitstisch Platz nahm und, das lange Pfeifenrohr im Munde, die Samtmütze auf dem weißen Haar, seine Predigt für den nächsten Sonntag einstudirte. Ungern sah ich die Stunde kommen, in der sich der würdige Herr von seinem Lederstuhl erhob, was für mich stets das Zeichen zum Aufbruch war, und gewiß, abgesehen von dem Stück Kuchen, das ich jedesmal in der Tasche mit nach Hause brachte, es war dies die schönste und glücklichste Zeit meines Lebens. Denn an der Hand dieses Mannes ward ich spielend in ein weites Gebiet des Wissens, soweit es meinem Fassungsvermögen möglich war, frühzeitig eingeführt, er weckte in mir einen fast unstillbaren Trieb zum Leien, und er war es — was ich ihm vor allem und am meisten Dank weiß — der mich, so jung ich war, doch selbstständig auffassen und aus eigener Kraft urtheilen lehrte.“

(Fortsetzung folgt.)

Wochentage	Temperatur in Celsius °	Witterung
Samstag	+ 1.2	bewölkt und Schneefallen.
Sonntag	- 0.5	„ starkes Schneewehen.
Montag	- 0.6	bewölkt.
Dienstag	+ 3.0	bewölkt.
Mittwoch	+ 2.6	bewölkt und Schneefallen.
Donnerstag	+ 2.6	bewölkt.
Freitag	- 2.7	halb bewölkt. In der Thalebene Nebel gezogen.

**Interessant**

Ist die in der heutigen Nummer dieser Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Pecher senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inseerat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Wir machen hiedurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Loose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftige Betheiligung voraussehen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Tegethoffstrasse Nr. 21  
Pariser

**Glas-Photographien-Salon**

Montag 11. Nov. Nord-Amerika.  
Dienstag 12. Nov. England-Schottland  
Mittwoch 13. Nov.  
I. Abth. der Pariser Weltausstellung.  
Letzter Tag.  
Täglich geöffnet  
von 10 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends.  
Entrée 20 kr. (1201)

Heute Sonntag den 10. November 1878  
in der 1293

**Bierhalle zur Stadt Graz  
CONCERT-SOIREE**

des Streich-Quintetts  
der Familie Kramberger.  
Anfang halb 8 Uhr Abends.

**Danksagung.**

Auch ich fühle mich verpflichtet, für die vielseitigen Beweise von Theilnahme bei dem Ableben sowie für das zahlreiche Geleite bei dem Leichenbegängnisse meines nun in Gott ruhenden Vaters, resp. Grossvaters, des Herrn  
**Franz Bandhauer**

allen Theilnehmenden im eigenen und im Namen meiner Kinder herzlich zu danken.

Die trauernde Tochter **Agnes Halleker**  
geb. Bandhauer.  
1290

**Anzeige.**

Ich zeige hiemit freundlichst an, daß ich mit heutigem Tage (10. Novbr.) meinen Eigenschaft „zum Weinberg“ wieder eröffnet habe und bitte um recht zahlreichen Besuch mit aller Hochachtung  
**Josef Ribitsch.**

**Dampfbade-Anstalt**

bleibt Montag, Dienstag und Mittwoch geschlossen. 1295

**Kirchenwein = Lizitation.**

Dienstag den 19. November wird zu St. Leonhard am Bachern in der Pfarre Kötsch der Kirchenwein lizitando verkauft werden. (1287)

**Ein Fräulein,**

erst angekommen, welches ihre Prüfung über die französische Sprache gut abgelegt hat, wünscht Unterricht in derselben zu ertheilen. Adresse in der Exped. d. Bl. (1229)

**Wahlauschreibung.**

Nachdem laut Kundmachung vom 10. September 1878 Z. 7537 zum Behufe der Erneuerungswahlen für die im Sinne des Gesetzes vom 23. Dezember 1871 L. G. Bl. Nr. 2 vom Jahre 1872, § 21, austretenden Gemeinderaths-Mitglieder die Wählerlisten zu Jedermanns Einsicht aufgelegt waren und in der Präklusivfrist vom 21. bis 28. Oktober 1878 das Reklamations-Verfahren geschlossen ist, so werden die Wahlen hiemit ausgeschrieben und zw.:

**für den III. Wahlkörper auf den 25. November 1878**

mit fünf Erneuerungswahlen an die Stelle der austretenden Dr. Matthäus Reiser, Dr. Ferdinand Duchatsch, Michael Marco, Simon Wolf und Johann Girstmayr;

**für den II. Wahlkörper auf den 27. November 1878**

mit drei Erneuerungswahlen an die Stelle der austretenden Jakob Petternel, Karl Flucher und Julius Pfrimer;

**für den I. Wahlkörper auf den 29. November 1878**

mit zwei Erneuerungswahlen an die Stelle der austretenden Ludwig Albenberg und Franz Stampfl; dann eine Ersatzwahl an die Stelle des verstorbenen Andreas Nagy mit der Mandatsdauer bis Ende 1880.

Die Abstimmung mittelst Stimmzettel wird an jedem Wahltage im Rathhause, Hauptplatz Nr. 96 um neun Uhr Vormittag beginnen und um elf Uhr Vormittag geschlossen.

Unmittelbar darauf wird von der Wahlkommission die Stimmzählung vorgenommen und das Ergebnis mittelst Anschlag am Gemeindehause kundgemacht.

Jedem Wahlberechtigten wird die Legitimationskarte zum Eintritte in das Wahllokale zugestellt, welche nebst dem Stimmzettel der Wahlkommission zu übergeben ist.

Diesemigen Wahlberechtigten, denen die Legitimationskarte bis zum 25. November 1878 nicht zugestellt werden sollte, können dieselbe beim Gemeindeamte selbst übernehmen.

Die Wähler des I. Wahlkörpers haben für die obigen zwei Erneuerungswahlen und für die eine Ersatzwahl abgeforderte Stimmzettel, wozu Blanquette vorbereitet sind und am Gemeindeamte in Empfang genommen werden können, abzugeben.

Marburg am 30. Oktober 1878.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

**Bis jetzt unübertroffen.**



**W. MAAGER'S**  
k. k. ausschl. priv. echter gereinigter

**LEBERTHRAN**

von Wilhelm Maager in Wien,

von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet als das reinste, beste, natürlichste und anerkannt wirksamste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Skropheln, Flechten, Geschwüre, Hautausschläge, Drüsenkrankheiten, Schwächlichkeit u. s. w. ist — die Flasche zu 1 fl. — in meiner Fabriks-Niederlage: Wien, Heumarkt Nr. 3.\*\*) sowie in den meisten Apotheken und renommirten Materialwaren-Handlungen der österr.-ungar. Monarchie echt zu bekommen.

In Marburg: bei J. D. Bancalari, A. W. König, Apoth., M. Moric & Co. Kaufl.; Luttenberg: J. Schwarz, Apoth.; Pettau: A. E. Reithammer, Gust. Schwarz, Apoth., J. Jurza, Kfm.; Radkersburg: F. Kollers Erben.

\*) Es füllen in neuerer Zeit mehrere Firmen einen gewöhnlichen ungereinigten Leberthran in dreieckige Flaschen und suchen denselben als „MAAGER'S echten gereinigten Dorschleberthran“ dem Publikum zu verkaufen. Um einer solchen Uebervorteilung zu entgehen, wolle man gütigst nur jene Flaschen als mit „MAAGER'S echtem gereinigten Dorschleberthran“ gefüllte anerkennen, bei welchen auf der Flasche, Etiquette, Verschluss-Kapsel und Gebrauchs-Anweisung der Name „MAAGER“ steht.

\*\*) Dasselbe befindet sich auch das General-Depot für die österr.-ung. Monarchie von der „Internationalen Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen“, von der „Sozodont-Fabrik“ von Hall & Ruckel in New-York und von der Leguminose-Fabrik von Hartenstein & Co. in Chemnitz. (1281)



Ein reichhaltiges  
**Petroleum-Lampen-**  
Lager empfiehlt (1194)

**Anton Fetz**

zu sehr billigen Preisen  
mit neuen Brennern vorzüglichster Leuchtkraft.

Weltberühmte echt französische  
**Gummi- und Fischblasen-Specialitäten**

unentbehrlich für Herren und Damen, präp. von Dr. Louis Barrlangé, Specialarzt in Paris, per Dbd. à fl. 1, 1.85, 2.75, 3.40, 4.25, die feinsten fl. 5 versendet bei strengster Verschwiegenheit gegen Postnachnahme das (1294)

**I. Wiener Export-Geschäft, Wien, I., Elisabethstraße 6.**

**Wohnung** 1278

mit 3 Zimmern, Küche, Speis und Keller zu vermieten bei **J. Martin**, Schmiedereggasse.

**Ein Gewölbe**

in der Herrngasse Nr. 11 mit 1. Februar zu vermieten. (1279)  
Näheres bei **J. Erhart**, Burggasse Nr. 6.

# Ueber 1000 Original-f.f. 1839er Staats-Lose,

von denen wir Partialscheine ausgeben, befinden sich stets in unseren Kassen und verpflichten wir uns hiemit, jedem Käufer und Inhaber eines Partialscheines auf dessen Verlangen das betreffende Original-Los zu jeder Zeit sogleich vorzuzeigen!

## Jedes Los ein Treffer!

Am 1. Dezember 1878 letzte Serien-Ziehung

der kais. k. österr. Staats-Lose

# 1839er Staats-Lose,

welche sämmtliche mit Treffern gezogen werden müssen.

Die Gesamtgewinne betragen über 9 Millionen Gulden, darunter Treffer von fl. 300.000, fl. 75.000, fl. 30.000, fl. 20.000 &c.

Eine derartige Ziehung wie diese, in welcher ein jedes Los gezogen werden muß, ist eine Seltenheit, daher Niemand die Gelegenheit, an derselben theilzunehmen, veräumen wolle. Um Jedermann den Ankauf eines solchen Loses zu ermöglichen und zu erleichtern, verkaufen wir die Lose zu nachstehenden günstigen Bedingungen:

### Fünftel 1839er Staats-Lose.

1 Zwanzigstel	fl. 4.40	4	à fl. 2.20	Dieselben Lose mit Abzug des kleinsten Treffers v. Preise.			
1 Behntel	fl. 11.-	4	à fl. 3.-	1 Zwanzigstel	fl. 3.75	4	à fl. 1.25
1 Viertel	fl. 30.-	4	à fl. 7.-	1 Behntel	fl. 6.30	4	à fl. 2.10
1 halbes	fl. 40.-	4	à fl. 15.-	1 Viertel	fl. 18.-	4	à fl. 4.10
1 ganzes Fünftel	fl. 90.-	4	à fl. 25.-	1 halbes	fl. 40.-	4	à fl. 6.-
				1 ganzes Fünftel	fl. 60.-	4	à fl. 11.50

Bei sogleicher Bezahlung des ganzen Betrages können 5 Prozent von obigen Preisen in Abzug gebracht werden. — Nach Eingang der ersten Anzahlung wird das gestempelte Dokument mit der Serie und Nummer des Loses umgehend zugesendet. — Bei Bestellungen auf mehrere Stücke werden auf Wunsch verschiedene Serien zugesendet.

**Bauhaus NYITRAI & CO. in Budapest, Waijnergasse Nr. 27.**

Solide Agenten in der Provinz werden angestellt.

## Für nur fl. 4.50 Oe. W.

bekommt man dieses Alles zusammen unter Garantie für reele Waare!

- 2 grosse Chinasilber-Tafelleuchter.
- 1 prachtvolle Metall-Zuckerdose.
- 1 echt chinesische Theebüchse s. einem Packet echt chines. Thee und Rum.
- 1 compl. Schreibgarnitur, 50 Briefpapiere, 50 Couverte und alle Schreibrequisiten.
- 1 prachtvolle, gutgehende Uhr, als Zierde für jedes Zimmer.
- 1 prachtvolle Wiener Pfeife, mit Chinasilber beschlagen.
- 1 ganze Toilette-Garnitur, bestehend aus 3 Kämmen, Zahnbürsten und 6 echten Rosen- und Moschus-Seifen.
- 1 prachtv. Photographie-Album mit 6 pikant. Photographie-Originalen.
- 12 ewig weiss bleibende Löffel.
- 1 schöne Jux-Cigarrentasche.
- 1 eiserne Geldsparkasse z. Sperren.
- 1 prachtvolle Zimmer-Lampe.
- 1 prachtvolle Näh-Cassette.

Dieses Alles zusammen kostet nur 4 fl. 50 kr.

Wünscht Jemand dieses Lager versendet, so kostet die Verpackung und die Kiste 45 kr. im grossen Ausverkauf

Wien, Praterstrasse 16.

## Man biete dem Glücke die Hand!

### 375,000 R.-Mark

### oder 218,750 Gulden

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die allerneueste große Geldverloosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verlosungen 42,600 Gewinne zur früheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. 375,000 oder fl. 218,750 ö. W., speziell aber

1 Gewinn M250,000,	1 Gewinn M12,000,
1 Gewinn M125,000,	24 Gewinne M10,000,
1 Gewinn M 80,000,	2 Gewinne M 8000,
1 Gewinn M 60,000,	31 Gewinne M 5000,
1 Gewinn M 50,000,	61 Gewinne M 4000,
1 Gewinne M 40,000,	304 Gewinne M 2000,
1 Gewinn M 36,000,	502 Gewinne M 1000,
3 Gewinne M 30,000,	621 Gewinne M 500,
1 Gewinn M 25,000,	675 Gewinne M 250,
6 Gewinne M 20,000,	22,850 Gewinne M 13,-
6 Gewinne M 15,000,	etc. etc.

Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantierten Geldverloosung kostet

- 1 ganzes Original-Los nur Mark 6 oder 3 1/2 fl.
- 1 halbes " " " 3 " 1 1/2 "
- 1 viertel " " " 1 1/2 " 90 kr.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oesterreich's veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direkt ausbezahlt wurden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem 30. November d. J. zukommen zu lassen.

## Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg, Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hiedurch für das uns seit her geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Theilnahme einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. D. O.

## Lohmann's

# Bluthbügeleisen und Bluthbolzen,

patentirt, vortrefflich, neu elegant, bewährt, dunstfrei, hält nach einmaliger, 10 Minuten dauernder Erwärmung des Bolzens genügende Hitze an, um ununterbrochen 4-4 1/2 Stunden Stärkwäsche und weitere 2 Stunden gewöhnliche Wäsche damit plätten zu können. Da der Bolzen nicht erkaltet, kann die Plätterin ihre Arbeit nach Belieben unterbrechen.

Diese großen Vorzüge vor allen bisher bekannten Eisen empfehlen es jeder Haushaltung und Plätterin zur Anschaffung.

General-Agentur resp. den Allein-Verkauf für Oesterreich Cisleithanien hat

## D. Kraushaar

in Unter-Barmen (Rheinpreußen),

Fabrik von Sägen aller Art, Schneidwerkzeugen etc. Handlung en gros von Stahl- und Eisenwaaren.

## Neuerbesserte

# Patent Heupresse

für Handbetrieb,

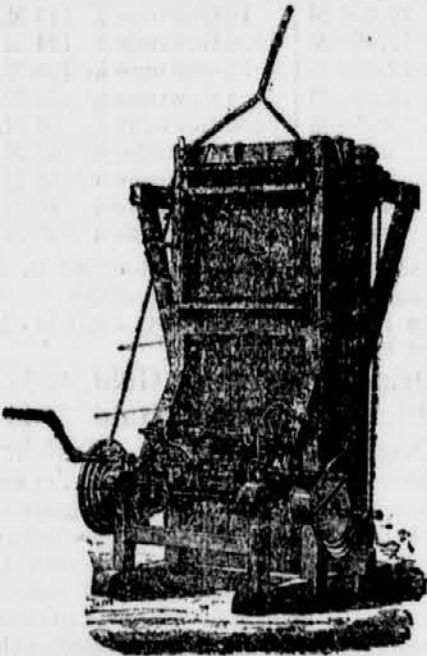
womit das Heu so fest gepreßt wird, daß 1 Cubik-Meter 317 Kilo wiegt und man 120 Ballen im Gewichte von 204 Zoll-Str. auf einen Eisenbahnwagen leicht laden kann.

Illustr. Preisblätter gratis und franco. (1223)

K. k. pr. Landwirthsch.-Maschinen-Fabrik

## M. HOFHERR

Wien, Favoriten, Erlachgasse 26.



In der 851  
Mechanischen  
Werkstätte  
und  
Nähmaschinen-  
Niederlage  
bei  
M. B. Prosch  
in Marburg  
werden alle  
Nähmaschinen  
unter Garantie zur  
Reparatur  
übernommen.

## Herbst- und Winterkleider

sowohl fertige am Lager, als auch eigens angemessen, liefert zu den billigsten Preisen und bei reeller Bedienung das seit dem Jahre 1867 bestehende Kleidermagazin des A. Scheikl Herrngasse in Marburg.

## Einladung.

Der 1. Marburger Militär-Veteranen-Verein „Erzherzog Friedrich“ beehrt sich die P. T. Herren Gönner und Vereinsmitglieder zu dem am **10. November** 1878 im Salon des Herrn **Th. Götz** stattfindenden geschlossenen

### Tanz-Kränzchen

verbunden mit einem **Jux-Glückshafen**, dessen Reinertragniß den verwundeten Kriegern der k. k. Okkupations-Armee übermittelt wird, höflichst einzuladen. (1267)  
Besondere Einladungen werden nicht ausgegeben.  
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 kr.  
Das Comité.

## Wein-Vizitation in Luttenberg.

Am **Donnerstag den 14. d. M.** Vormittag werden die dem Fräulein **Josefine v. Pistor** gehörigen diesjährigen Weine, sowie auch die Kirchenweine, zusammen 40 Startin samt Gebinde, gegen sogleich baare Bezahlung im Vizitationswege verkauft.  
Gemeindeamt Luttenberg, 6. Nov. 1878.

## Drei Keller

auf 53 Startin sind in der Kärntnervorstadt Nr. 16 b. im Exerzierplatz einzeln oder zusammen zu vermieten. (1274)

## Eine Wohnung

mit 2 Zimmern, 1 Sparherdküche und Holzlage ist täglich zu vergeben. (1269)  
Anzufragen in der Schwarzgasse 1. Stock Nr. 46 bei **Josefa Spallet.**

## Warnung!

In Folge wiederholt vorgekommener Mißbräuche des Namens „Fünck“ bei Geschäfts-Abschlüssen, hauptsächlich bestehend aus Käufen in Wein, Slivowitz etc., denen wir vollkommen fern standen, und welche doch als wie von uns geschlossen betrachtet wurden, machen wir unsere geehrten P. T. Geschäftsfreunde in ihrem eigenen Interesse aufmerksam, nur jene wortgetreuen Fertigungen als die unserigen einzig gültigen zu betrachten, welche wir hier am Fuße bezeichnen.

K. k. priv. Liqueur-, Spiritus- und Essig-Fabrik

**Heinrich Fünck & Sohn**  
und

K. k. priv. Liqueur-, Spiritus- und Essig-Fabrik

**Eduard Fünck.**

Graz, am 1. November 1878 (1281)

Wer nie sein Brod in Thränen ass,

der kennt nicht das beseligende Gefühl, plötzlich aller Noth entrissen zu sein. Mir wurde in meiner Bedrängnis dieses Glück durch die Beihilfe des Literarischen Büreaus in Berlin S. O., Naunynstr. 54 a. nach dessen erbetener Anleitung ich heute

**1 Terno und 2 Ambo**

erzielte. Möge mein offener inniger Dank allen gleich mir Bedrängten ein Fingerzeig sein. (1259)  
Brünn. **Bertha Staudacher.**

## EPILEPSIE

(Fallsucht) und alle Nervenkrankheiten heilt brieflich der Spezialarzt **Dr. Killisch** in Dresden (Neustadt). Bereits über 11000 Fälle behandelt. 1285

## Das Bankhaus Eduard Perl & Co.

Wien, I., Wipplingerstrasse Nr. 45, gegenüber der k. k. Börse, übernimmt Aufträge für die Börse zu den kulantesten Bedingungen.

Als Deckung für durch uns entrichtete Börsenspekulationen nehmen wir sämtliche kurbahrende Effekten, welche wir zu den höchsten Kursen belehnen. Nach Abwicklung jedes Geschäftes wird der erzielte Gewinn prompt per Post eingesandt. Auskünfte über Ein- und Verkauf von Börsen-Effekten und Valuten, sowie über Spekulationskäufe ertheilen wir umachend und franks.

**Eduard Perl & Co.,**  
L., Wipplingerstrasse Nr. 45.  
1286) Nr. 8031. 1283

## Kundmachung.

In Folge Gemeinderaths-Beschlusses vom 10. Oktober d. J. werden nachstehende Pachtobjekte für die Zeit vom 1. Jänner 1879 bis Ende Dezember 1881 im Wege der Meistbot-Verhandlung in der städtischen Amtskanzlei am Rathhause vergeben und zwar:

Am **16. November** 1878 Vormittags von 9 bis 10 Uhr der Keller im ehemaligen Kanduth'schen Hause in der Schillerstraße mit der Jahresmiete von 50 fl. und die kleinere Abtheilung der städtischen Leudhütte ebenso per 60 fl.

Von 10 bis 11 Uhr das große Verkaufslotale als sogenannte Brodladen Nr. XII sammt Gewölben Nr. 2, 4, 7 und der Keller Nr. 10 im Rathhause mit der bisherigen Jahresmiete.

Wozu Pachtlustige, versehen mit einem 10% Radium, eingeladen werden.

Die näheren Pachtbedingungen können hieramts in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Stadtrath Marburg, 5. November 1878.  
Der Bürgermeister: **Dr. M. Reiser.**

Neuer sehr süßer  
**Eigenbauwein, Novemberlese**  
der Liter 20 kr. ist im

**Hôtel Mohr**

Herrengasse, im Auschank. (1289)

3. 17380. 1282

## Forderungen-Feilbietung.

Die in die **Anton Gregorič'sche** Konkursmasse gehörigen Aktivforderungen werden am **13. November** 1878 Vormittag von 11 bis 12 Uhr bei dieser Feilbietungs-Engsagung (im Verhandlungslokal Nr. 3) auch unter dem Kennwerthe gegen Baarverlag hintangegeben werden.

K. k. Bezirksgericht Marburg I. D. U.  
am 1. November 1878.

Wir empfehlen  
als Bestes und Preiswürdigstes

**Die Regenmäntel,**  
Wagendecken (Plachen), Bettelagen, Zeltstoffe  
der k. k. pr. Fabrik

**von M. J. Elsinger & Söhne**

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. e.c.

## Verstorbene in Marburg.

2. November: **Kasper Franz**, Bahnkondukteur, 28 J., Mühlgasse, Lungentuberkulose; **4. Sorlo Rud.**, Tischlerlohn, 2 J., Kärntnerstraße, Diphtheritis; **Verber Elisabeth**, Bettlerin, 88 J., Kärntnerstraße, Altersschwäche; **6.: Vanda hauer Franz**, Schuhmachermeister, 59 J., Viktringhofgasse, Wasserucht; **Kermelet Elisabeth**, Tagelöhnerstochter, 2 J., Kärntnerstr., Diphtheritis; **Pfingstl Karl**, Kellnerlohn, 8 Monate, Neue Kolonie, Sebrfieber; **7.: Strabel Karl**, Schneidersohn, 7 J., Kärntnerstr., Diphtheritis; **8.: Gorjanz Ferdinand**, Lederergesellensohn, 3 J., Augasse, Diphtheritis.

## Wäschereinigung

übernimmt billigt und mit solider Bedienung eine Wäscherin in der Augasse 14, unter dem Gange, drauseitig. (1288)

Für die bestbekannte  
Klachs, Hansf., Bergspinnerei, Weberei,  
Zwirnerei, Bleicherei  
**Bäumenheim**  
Post- und Bahnstation, Bayern,  
übernimmt Klachs, Hansf. und Wberg  
fortwährend zum Lohnverpinnen, Weben,  
Zwirnen und Bleichen  
**Herr Franz Selter**  
in Marburg (1273)  
und sichert beste und schnellste Bedienung zu.

**Ehrendiplome**  
München, 1868, 1871,  
1872, 1874 & 1875.  
Landwirthsch. Ausstell.  
**Medaille Ulm 1871.**  
Schwab. Indust.-Ausst.  
**Anerkennungs-**  
**Diplom**  
Wien 1873.  
West-Ausstellung.  
**Grosse**  
**silberne Medaille**  
München 1874.  
Landwirthsch. Ausstell.

## Keller auf 100 Startin

in der inneren Stadt wird auf längere Zeit sogleich zu pachten gesucht.  
Offerte an die Redaktion brieflich. (1244)

**Haupt-Gewinn**  
ev.  
**375000 Mark.**

**Glücks-**  
**Anzeige.**

**Die Gewinne**  
garantirt  
d r Staat.

## Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über **7 Mill. 790,000 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 82,500 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. **375.000 Mark.**

1 Prämie von 250,000 M.	304 Gewinne à 2000 M.
1 Gewinn à 125,000 M.	8 Gewinne à 1500 M.
1 Gewinn à 80,000 M.	10 Gewinne à 1200 M.
1 Gewinn à 60,000 M.	502 Gewinne à 1000 M.
1 Gewinn à 50,000 M.	621 Gewinne à 500 M.
1 Gewinn à 40,000 M.	37 Gewinne à 300 M.
1 Gewinn à 36,000 M.	675 Gewinne à 250 M.
3 Gewinne à 30,000 M.	40 Gewinne à 200 M.
1 Gewinn à 25,000 M.	36 Gewinne à 150 M.
6 Gewinne à 20,000 M.	2285 Gewinne à 138 M.
6 Gewinne à 15,000 M.	10 Gewinne à 135 M.
1 Gewinn à 12,000 M.	1950 Gewinne à 124 M.
24 Gewinne à 8000 M.	75 Gewinne à 120 M.
3 Gewinne à 6000 M.	45 Gewinne à 100 M.
31 Gewinne à 5000 M.	3450 Gewinne à 94 M.
61 Gewinne à 4000 M.	3950 Gewinne à 67 M.
4 Gewinne à 3000 M.	31 Gewinne à 50 M.
	3950 Gewinne à 40 M.
	3950 Gewinne à 20 M.

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinn-Ziehung ist amtlich festgestellt und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 3 Guld. 40 kr.  
das halbe Originalloos nur 1 Guld. 70 kr.  
das viertel Originalloos nur 85 kr.

und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages selbst nach entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach strettgehatter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

**Anzahlung u. Versendung der Gewinnelder** erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit. (1282)

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postinzahlungskarte machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum

**15. November d. J.**

vertrauensvoll an  
**Samuel Heckscher sen.,**  
Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.